

Wasser für das Ausbildungszentrum Kibamba

Brunnenbohrung der Monika und Horst Schumacher-Stiftung schließt eine Versorgungslücke

5

Seit dem Jahre 2013 ist die DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V. in Dar-es-Salaam mit ihrer Partnerorganisation Daughters of Mary Immaculate (DMI)

10

aktiv und durch eine Partnerschaft verbunden. Am westlichen Stadtrand von Dar-es-Salaam, in Kibamba, hat sie ein Gelände für ein Schul- und Ausbildungszentrum erworben. Die Monika und Horst Schumacher-Stiftung finanziert die Wasserversorgung für die SchülerInnen und

15

Auszubildenden.

Die Partnerorganisation DMI kümmert sich in Dar-es-Salaam um das Problem des Mädchenhandels und die schwierigen Lebenslagen von Straßenmädchen.

20

Frauengruppen der DMI in den verschiedenen Stadtteilen von Dar-es-Salaam sind aktive Anlaufpunkte für Straßenmädchen. Sie werden in vielen Fällen ins Ausbildungsprojekt der DMI vermittelt, um ihnen eine Zuflucht und eine Zukunft jenseits eines Lebens auf der

25

Straße zu geben.

Das dahinterliegende Problem ist aus vielen großen Städten Afrikas bekannt: Junge Mädchen werden auf dem Lande angeworben und abgeholt, um in den Haushalten der Mittelschicht oder oberen Mittelschicht für geringen Lohn zu arbeiten. Auch Fabrikarbeit oder andere Beschäftigungen bei kleinen Unternehmen wird den unwissenden Mädchen und den Eltern von Agenten versprochen. Manchmal erhalten die Eltern kleine

35

Vorschusszahlungen, damit das Misstrauen gegen die Agenten zerstreut wird.

Nach dem Eintreffen in der Stadt ändert sich oft das Bild

für die Mädchen radikal. Statt der zugesagten Entlohnung, des möglichen Schulbesuchs oder der guten
40 Verpflegung und Unterkunft gibt es nichts von alledem, sondern die Mädchen werden ausgebeutet, von den Arbeitgebern drangsaliert und nicht selten auch von den Dienstherrn sexuell missbraucht. Irgendwann ist ein Punkt des Leidens erreicht, an dem die verzweifelten
45 Mädchen ihre „Gastfamilien“ bitter enttäuscht entfliehen. Hier kommen die Frauengruppen der DMI ins Spiel, die in den verschiedenen Stadtteilen von Dar-es-Salaam aktiv sind.

50 Sie beraten die Mädchen direkt auf der Straße oder intervenieren bei schweren Konflikten auch bei den übergriffigen Arbeitgebern. Meist haben sie das Recht auf ihrer Seite, denn die meisten Arbeitsverhältnisse sind illegal. Um ihnen im Ausbildungszentrum der DMI eine
55 neue Perspektive zu geben, werden die Eltern kontaktiert und deren Zustimmung eingeholt.

Das Ausbildungsprojekt umfasst ein Stück weit nachholende Schulbildung und mündet in vier informelle Ausbildungsbereiche, die den Mädchen eine Chance auf
60 eigenständige Beschäftigung oder Arbeit in kleinen Unternehmen ermöglichen. Dazu gehören die Ausbildung in den Anwenderprogrammen am Computer, eine Näherinnen-Ausbildung, eine Friseurinnen-Ausbildung und die Schulung in Hauswirtschaft und Catering.

65 Für die Mädchen ist mit der DESWOS zunächst ein Wohnheim gebaut worden, später wurden die provisorischen Ausbildungsstätten durch ein angemessen großes Ausbildungszentrum mit vier Werkstatträumen
70 und zwei Klassenräumen erweitert. Inzwischen sind die ersten 120 Absolventinnen durch das Programm gegangen und die Partnerorganisation berichtet über gute Erfolge bei der Anwendung der erlernten Fertigkeiten. Teilweise kehren die Mädchen zu ihren Eltern zurück,

75 andere bleiben zum Teil aber auch in der Obhut der
Frauengruppen, die ihnen helfen in den Stadtteilen mit
ihren neuen Qualifikationen Fuß zu fassen

Bei der Infrastruktur war die Wasserversorgung ein
80 heikles Kapitel. Während für die ersten Baumaßnahmen
ein vergleichsweise kleiner Brunnen hinreichte, um die
Baustelle zu versorgen, wurde es bereits beim Betrieb der
Ausbildungsstätte prekär: die Wasserqualität war nicht gut
genug, um als Trinkwasser Verwendung zu finden.
85 Deshalb wurde zweimal wöchentlich ein Tanklaster
bestellt, der das Trinkwasser für die Auszubildenden und
die Schwestern des DMI lieferte.

Anfang 2016 war die Situation so, dass bereits 250
90 Menschen auf dem Gelände versorgt werden mussten.
Dies konnte nur durch eine alternative Wasserversorgung
gelingen. Die Partnerorganisation entschloss sich
deshalb, mit einer neuen Brunnenbohrung in tiefere
Schichten vorzudringen und dort brauchbares
95 Trinkwasser zu fördern.

Ein Explorationsteam einer Spezialfirma machte sich auf
dem Gelände mit hydrologischen Messungen auf die
Suche nach geeigneten Bohrpunkten. Die danach
ausgewählte und niedergebrachte Bohrung war
100 erfolgreich. Sie lieferte sowohl einen ausreichenden
Zufluss wie auch eine gute Wasserqualität, allerdings erst
in 120 m Tiefe.

Die Wassermenge reicht jetzt aus, sowohl die
Trinkwasserversorgung für die 250 Menschen auf dem
105 Gelände sicherzustellen wie auch das Wasser für die
persönliche Hygiene, das Wäschewaschen und die
Bewässerung des Küchengartens und der kleinen
Pflanzungen zu liefern.

Damit die Wasserversorgung auch bei Strom- oder
110 Pumpenausfall gesichert bleibt, sorgt eine 60.000 Liter –
Zisterne für eine sichere Reserve und ein oberirdischer

Hochtank mit 5.000 Litern sorgt für den nötigen Wasserdruck auf den Zapfstellen.

115 In ihrem abschließenden Bericht schreibt die Partnerorganisation DMI:

„Wir möchten hier unseren aufrichtigen Dank für den wertvollen finanziellen Beitrag der Monika und Horst Schumacher-Stiftung zum Ausdruck bringen, die es uns

120 *ermöglicht hat, unser Ausbildungszentrum für Straßenmädchen mit sicherem Trinkwasser zu versorgen. Diese Maßnahme hat dazu beigetragen, das gesamte Umfeld für unsere Arbeit im Zentrum zu verbessern.“*